Letter by Max Reger to Ferruccio Busoni (Wiesbaden, 18 June 1895)

Wiesbaden 18. Juni 95

Hochgeehrter Herr!

Besten Dank, für Ihren liebenswürdigen Brief aus Helsingfors. Der Sommerausflug nach Berlin ist allerdings sehr, sehr verlockend; allein da sind zwei Sachen, die mir leider sehr unangenehm mitspielen. Ersten[s] meine so sehr besetzte Zeit; ich habe noch bis Mitte August hier auszuhalten, denn erst dann beginnen die Ferien am Konservatorium 2. auch spielt die pekuniäre Seite noch gehörig mit. Und die Bezahlung der Stunden ist hier zu schlecht. Im Konservatorium 1,50 M pro Std. Da verdiene ich so etwa 40 M monatlich und wenn die Leute mal 3M für eine Privatstunde ausgeben so glauben sie schon, wunder was sie bezahlen – dazu kommt das ohnehin sehr teure Leben in Wiesbaden In spätestens 4 Wochen erscheinen von meinen Bachbearbeitungen (2 händig) 2 Stück, die ich Ihnen dann sogleich zusenden werde.

Sie werden wohl in meinen Werken zuerst stark befremdet sein über die "Dickflüssigkeit"; am Anfang will man immer zu viel tun. Allein Ernst war es mir immer; und technisch so schwer als man immer tut, sind sie wahrlich nicht. Sie werden ja nächsten Winter sicher in Frankfurt a/M oder Wiesbaden spielen und bitte ich Sie, mich nur vorher zu benachrichtigen, damit ich mich frei machen kann.

Vielleicht findet eines oder das Andere von meinen Sachen gefallen bei Ihnen und Sie sind so gütig es gelegentlich mal zu spielen.

Wenn sie gestatten, werde ich Ihnen alles zusenden was von jetzt ab erscheint. Hier war es mir bisher noch nicht möglich von meinen Sachen etwas aufzuführen, da man mir zu feindlich gegenüber steht.

Hier ist ein schlechter Boden für einen Musiker; das Badeleben macht die Einwohner höchst oberflächlich etc. Entschuldigen Sie nur meine Schrift; allein es muss so schnell als möglich gehen. Ob ich nach Helsingfor[s] "gepasst" hätte, wage ich anzuzweifeln, weil ich ein gar schlechter Klavierspieler bin. Wenn man täglich so viel Stunden gibt und ein so schlechtes Klavier besitzt, so vergeht einem allmählich die Lust zu üben.

Hoffentlich haben Sie Sich recht gut erholt und fühlen Sich immer wohl. Auf Ihren nächsten Brief freue ich mich sehr. Gestatten Sie noch meine besten Grüße sowie den Ausdruck

vorzüglichste Hochachtung und Verehrung

Ihrem

dankbarst ergebensten

Max Reger

Entschuldigen Sie die Schrift; allein es musste so schnell als möglich gehen, da ich leider Gottes eine Soirèe mitmachen muss und natürlich noch spielen.